

18.06.2025 – 06:00 Uhr

IEP - „Die große Fragmentierung“ als Konfliktursache: Weltfrieden sinkt drastisch

London (ots/PRNewswire) -

Der heute vom Institute for Economics & Peace (IEP) veröffentlichte Global Peace Index (GPI) 2025 zeigt einen anhaltenden Rückgang der weltweiten Friedenslage, wobei viele wichtige Indikatoren, die großen Konflikten vorausgehen, so hoch sind wie nie zuvor seit dem Zweiten Weltkrieg.

Zunehmende Todesfälle in Konflikten, sich verschärfende geopolitische Spannungen und das selbstbewusste Auftreten mittlerer Mächte treiben „die große Fragmentierung“ voran – eine grundlegende Neugestaltung der globalen Ordnung, die den Beginn einer neuen geopolitischen Ära markiert. In Verbindung mit dem Machtkampf zwischen Großmächten, asymmetrischen Kriegstechnologien und der zunehmenden Verschuldung fragiler Volkswirtschaften ist die Wahrscheinlichkeit weiterer Konflikte hoch.

Wichtigste Ergebnisse:

- Der Weltfrieden befindet sich auf dem niedrigsten Stand seit Einführung des Index, während die Bedingungen, die Konflikten vorausgehen, die schlechtesten seit dem Zweiten Weltkrieg sind.
- Die weltweite Friedenslage hat sich seit 2014 jedes Jahr verschlechtert, wobei sich die Lage in 100 Ländern im letzten Jahrzehnt verschlechtert hat.
- Derzeit gibt es 59 aktive staatliche Konflikte – die höchste Zahl seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs. Im Jahr 2024 wurden 152.000 konfliktbedingte Todesfälle verzeichnet.
- Im Jahr 2024 gab es 17 Länder mit über 1.000 Todesfällen aufgrund interner Konflikte, die höchste Zahl seit 1999, und weitere 18 Länder verzeichneten über 100 Todesfälle.
- Die Welt befindet sich an einem Wendepunkt, an dem globale Einfluss und Macht fragmentiert sind.
- Die Zahl der weltweit einflussreichen Länder hat sich seit dem Ende des Kalten Krieges fast verdreifacht und wird bis 2023 von 13 auf 34 steigen.
- Konflikte werden zunehmend internationaler: Im Jahr 2024 sind 78 Länder in Konflikte außerhalb ihrer Grenzen verwickelt.
- Die weltweiten wirtschaftlichen Auswirkungen von Gewalt beliefen sich im Jahr 2024 auf 19,97 Billionen USD, was 11,6 % des globalen BIP entspricht, wobei allein die Militärausgaben 2,7 Billionen USD ausmachten.

Die Welt befindet sich an einem Wendepunkt, und die Zahl der Staatenkonflikte ist so hoch wie seit dem Zweiten Weltkrieg nicht mehr. Konflikte werden immer schwieriger zu gewinnen und immer kostspieliger – gleichzeitig sind die weltweiten Investitionen in Konfliktprävention drastisch zurückgegangen. Im Jahr 2024 verschlechterte sich die Friedenslage in 87 Ländern, während sie sich in 74 Ländern verbesserte. Einige Indikatoren zeigten jedoch im Jahr 2024 eine Verbesserung, insbesondere die Kriminalitäts- und Mordraten, die ihren langfristigen Trend fortsetzten.

Abgesehen von dem immensen menschlichen Leid stellen Konflikte durch Vertreibung, Handelsstörungen, wirtschaftliche Unsicherheit und die Zerstörung der Infrastruktur eine erhebliche wirtschaftliche Belastung dar. Die weltweiten wirtschaftlichen Auswirkungen von Gewalt beliefen sich im Jahr 2024 auf 19,97 Billionen USD, während die am stärksten von Konflikten betroffenen Länder innerhalb eines Jahres einen Rückgang des BIP von bis zu 30 % verzeichneten. Die weltweiten Ausgaben für Friedenssicherung im Verhältnis zu den Militärausgaben sind auf dem niedrigsten Stand seit mehr als zwei Jahrzehnten – nur 0,52 % der gesamten Militärausgaben im Jahr 2024.

Die Konzentration des globalen Einflusses und der Macht verschiebt sich, wobei mittlere Mächte aufgrund ihres wachsenden Wohlstands innerhalb ihrer Regionen aktiver und einflussreicher werden. Dies hat zu einer Zersplitterung des Einflusses und zu einer zunehmenden Konkurrenz geführt, oft auch untereinander. Die

Beziehungen zu den Nachbarländern haben sich in den letzten zehn Jahren erheblich verschlechtert, wobei 43 Länder eine Verschlechterung und nur 10 eine Verbesserung verzeichneten.

Heute gibt es 34 Länder mit erheblichem geopolitischem Einfluss in mindestens einem anderen Land, während es am Ende des Kalten Krieges nur dreizehn waren. Länder wie Saudi-Arabien, die Türkei, Indien, die Vereinigten Arabischen Emirate, Israel, Südafrika, Brasilien und Indonesien sind zu einflussreichen regionalen Mächten geworden. Zusätzlich zur Fragmentierung verdreifachten sich die restriktiven Handelspraktiken auf über 3.000 Maßnahmen im Jahr 2023. China hat seit dem Ende des Kalten Krieges den größten Einflussgewinn verzeichnet, scheint jedoch eine Stagnation zu durchlaufen, da seine Bruttoverschuldung auf fast 300 % des BIP angestiegen ist und die ausländischen Direktinvestitionen drastisch auf den niedrigsten Stand seit 20 Jahren zurückgegangen sind.

Regionale Analyse

Westeuropa und Mitteleuropa sind weiterhin die friedlichsten Regionen der Welt. Island ist seit 2008 das friedlichste Land der Welt und wird in dieser Rangliste von Irland, Österreich, Neuseeland und der Schweiz begleitet. Die europäischen Volkswirtschaften verzeichnen ein anhaltend geringes Wachstum, und aufgrund der Kürzungen der Auslandshilfe und des aktuellen globalen Rückzugs aus der Demokratie nimmt ihr Einfluss ab. Frankreich und das Vereinigte Königreich haben den größten Einflussverlust zu verzeichnen.

Zum ersten Mal ist Russland das am wenigsten friedliche Land der Welt, gefolgt von der Ukraine, dem Sudan, der Demokratischen Republik Kongo und dem Jemen. Die Militärausgaben Europas sind fast viermal so hoch wie die Russlands, doch die gemeinsame militärische Kapazität ist nur um ein Drittel höher. Durch die Erhöhung der Verteidigungsausgaben und die Umleitung von Mitteln aus dem Gesundheits- und Bildungswesen riskieren die Regierungen, die ohnehin schon hohen sozialen Spannungen weiter zu verschärfen. Die Priorität Europas sollte Effizienz und Integration sein, nicht die Höhe der Ausgaben. Ohne eine einheitliche strategische Vision und integrierte Führungssysteme bleibt ihr Verteidigungspotenzial ungenutzt. Europa muss versuchen, ein Gleichgewicht zwischen den Verteidigungserfordernissen und dem inneren Zusammenhalt herzustellen.

Mittel- und Nordamerika verzeichneten den zweitgrößten Rückgang, wobei Kanada den stärksten Einbruch in der Region hinnehmen musste, was hauptsächlich auf eine Verschlechterung des Indikators für die Beziehungen zu Nachbarländern nach den verschärften Spannungen mit der US-Regierung zurückzuführen ist. Die Bewertung der USA blieb unverändert, jedoch sind künftige Rückgänge aufgrund zunehmender politischer Spannungen und einer zunehmenden Polarisierung wahrscheinlich. Seit 2020 gab es in den USA über 1500 gewalttätige Demonstrationen, wobei seit den letzten Präsidentschaftswahlen 51 gewalttätige Demonstrationen verzeichnet wurden.

Steve Killelea, Gründer und Executive Chairman, IEP: „Das Konzept der „ewigen Kriege“ ist realer als jemals zuvor in der Geschichte. Der diesjährige Global Peace Index zeigt, dass sich die Welt an einem kritischen Wendepunkt befindet und die globale Fragmentierung dramatisch zunimmt. Dies wird durch aufstrebende Mittelmächte, den Wettbewerb zwischen Großmächten und die untragbare Schuldenlast der schwächsten Länder der Welt vorangetrieben. Die Folge sind grundlegende Neuordnungen und möglicherweise ein Wendepunkt hin zu einer neuen internationalen Ordnung, deren Ausgestaltung noch nicht absehbar ist.“

Konfliktherde und Risikobewertung

Die MENA-Region ist nach wie vor die am wenigsten friedliche Region der Welt, vier Länder rangieren auf den letzten zehn Plätzen des GPI: Sudan, Jemen, Syrien und Israel.

Subsahara-Afrika bleibt die Region mit den meisten Ländern, die in Konflikte verwickelt sind. 35 von 43 Ländern waren in den letzten fünf Jahren in einen Konflikt verwickelt – ein deutlicher Anstieg gegenüber nur sieben Ländern im Jahr 2008. Besonders besorgniserregend ist der Schuldendienst der Länder südlich der Sahara, der über 40 % der Staatseinnahmen ausmacht. Diese Länder gehören zu den am stärksten gefährdeten Ländern der Welt.

Die Sahelzone bleibt das globale Epizentrum des Terrorismus. Das Afrika-Korps baut seine Präsenz in der Region mit umfangreichen Waffenlieferungen nach Mali weiter aus, das auf Platz 154 rangiert, und umgeht dabei westliche Sanktionen, während sich die Überreste der Wagner-Gruppe zurückziehen. Die Lieferungen umfassen Panzer, gepanzerte Fahrzeuge, Artillerie und Flugzeuge.

Südasiens verzeichnete den stärksten Rückgang der Friedlichkeit, was auf repressive Maßnahmen in Bangladesch sowie auf Unruhen und Konflikte in Pakistan zurückzuführen ist. Kaschmir verdeutlicht das Risiko einer Eskalation des Konflikts, da ein Terroranschlag im April 2025 die atomar bewaffneten Länder Indien und Pakistan an den Rand eines offenen Krieges gebracht hat.

Südamerika war die einzige Region, die sich verbessern konnte, wobei Peru dank des Rückgangs der Unruhen den größten Fortschritt verzeichnete.

Das IEP hat eine Reihe neuer Maßnahmen zur Konfliktprognose entwickelt, mit denen Bereiche identifiziert werden können, in denen das Risiko einer Eskalation zu größeren Kriegen am höchsten ist: Kaschmir, Südsudan, Äthiopien und Eritrea, die Demokratische Republik Kongo und Syrien. All diese Konflikte bergen das Risiko, dass jährlich Zehntausende Menschen ums Leben kommen.

Technologie und moderne Kriegsführung

Der technologische Wandel verändert die Konfliktodynamik grundlegend und macht Kriege leichter zugänglich und langwieriger. Die Zahl der Unternehmen, die Drohnen herstellen, stieg von 6 im Jahr 2022 auf über 200 im Jahr 2024. Die Ukraine wird im Jahr 2025 mehr als 2,5 Millionen Drohnen produzieren. Die nächste Generation von Drohnen wird über KI verfügen und in der Lage sein, autonom zu navigieren, Schwärme zu koordinieren und präzise zu zielen. Der Konflikt in der Ukraine ist zu einem Testfeld für diese neue Art der Kriegsführung geworden, wobei die Drohnenangriffe der ukrainischen Streitkräfte seit Beginn des Krieges um mehr als das 127-Fache zugenommen haben.

Preiswerte Drohnen, improvisierte Sprengsätze und andere Technologien, die nur wenige hundert Dollar kosten, können hochwertige militärische Güter im Wert von Millionen neutralisieren und damit das Kräfteverhältnis zwischen staatlichen und nichtstaatlichen Akteuren grundlegend verändern. Diese asymmetrische Fähigkeit bedeutet, dass kleinere aufständische Gruppen nun Konflikte gegen weitaus größere konventionelle Streitkräfte aufrechterhalten können. Sobald diese Technologien von aufständischen Milizen weltweit übernommen werden, wird es zunehmend schwieriger werden, ihre Aktivitäten einzudämmen, was zum Phänomen der „ewigen Kriege“ beiträgt, in denen Konflikte sich in die Länge ziehen und nicht mehr zu gewinnen sind.

Hinweise für die Redaktion Der vollständige GPI 2025-Bericht und die interaktive Karte sind abrufbar unter: visionofhumanity.org

X: @GlobPeaceIndex

Facebook: facebook.com/globalpeaceindex

Informationen zum Global Peace Index (GPI) Der GPI wird von der internationalen Denkfabrik „Institute for Economics & Peace“ erstellt und seit 19 Jahren jährlich veröffentlicht. Es handelt sich um die umfassendste Quelle zu globalen Friedendstrends, die 163 unabhängige Staaten und Gebiete bewertet und 99,7 Prozent der Weltbevölkerung abdeckt. Es verwendet mehrere Indikatoren, um den Friedenszustand in den Bereichen „gesellschaftliche Sicherheit“, „laufende innerstaatliche und internationale Konflikte“ und „Grad der Militarisierung“ zu messen.

Informationen zum Institute for Economics & Peace (IEP) Das Institute for Economics & Peace (IEP) ist der weltweit führende Think Tank, der sich der Entwicklung von Messgrößen zur Analyse des Friedens und zur Quantifizierung seines wirtschaftlichen Werts widmet. Dies geschieht durch die Entwicklung globaler und nationaler Indizes, darunter der jährliche Global Peace Index, die Berechnung der wirtschaftlichen Kosten von Gewalt und das Verständnis von „positiver Frieden“, also den Einstellungen, Institutionen und Strukturen, die friedliche Gesellschaften schaffen und erhalten.

Logo - https://mma.prnewswire.com/media/2538078/IEP_Logo.jpg

View original content: <https://www.prnewswire.com/news-releases/iep--die-groWe-fragmentierung-als-konfliktursache-weltfrieden-sinkt-drastisch-302482407.html>

Pressekontakt:

gpi2025@bursonglobal.com,
07717542920

Diese Meldung kann unter <https://www.presseportal.ch/de/pm/100097824/100932660> abgerufen werden.